

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. u. D. Achenbach. Beck. Camphausen. Des-Coudres. L. Erdmann.
J. Fay. Flamm. Hasenclever. Hofemann. Hübner. Jordan. Krafft.
Lachenwiz. Lessing. Lenze. Villotte. von Normann. Reinhardt. Chr.
Reimers. Ritter. Scheuren. W. Schröder. Schrödter. Schwingen.
Sonderland. Süs. Ch. und J. Schlesinger. Tidemand. Truzel.
Bautier. Wieschebrink. A. Wolff. A. v. Wille u. m. A.

Redigirt von der Verlagshandlung.

BAND VII.

HEFT XII.

23. März 1854.

Druck und Verlag von Arnz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.



Die beurtheilte Handschrift.

Ein Roman in 9 Bänden

von Albert Wolff.

Erster Band.

Joseph Meyer war der hoffnungsvolle Sprößling jüdischer Eltern! Wir übergehen seine Jugend und finden den Helden dieser Erzählung in seinem vier und zwanzigsten Jahre, im Geschäfte seines Vaters und im ersten Band dieser Erzählung wieder!

„Joseph!“ sprach eines Tages der alte Meyer, „Joseph, hast du denn nie an's Heirathen gedacht?“

„Ob gewiß mit Vergnügen!“ erwiderte Joseph!

„Woblan!“ entgegnete der alte Meyer, „dein Wunsch soll in Erfüllung gehen! Auf der letzten leipziger Messe habe ich, Gott soll mich gesund lassen, die Sache mit Abraham Hirsch aus Posen in Ordnung gebracht, und wenn du willst, kannst du in vier Wochen heirathen.“

„Wen? den Abraham Hirsch?“ unterbrach Joseph bestürzt.

„Nein, seine Tochter!“ erwiderte besänftigend der Alte.

„Ist sie jung, lieber Vater?“

„Fünfzehntausend Thaler Vermögen!“

„Schön?“ forschte der Sohn weiter.

„Und wenn der Alte stirbt das Doppelte!“

„Die Erde möge ihm leicht sein!“ sagten sie Beide.

Zweiter Band.

Vierzehn Tage nach dieser Unterhaltung war Joseph der glückliche Bräutigam der Lehndchen Hirsch
Düsseldorf, Monat. 1854.

aus Posen! Joseph Meyer schwärmte in Seeligkeit. Er hatte seine Braut gesehen — geliebt — geküßt!

Eines Tages aber erhielt Joseph durch die Post folgendes anonyme Billet:

Mein Herr!

Zu Ihrer Heirath mit Lehndchen Hirsch wünsche ich Ihnen viel Glück! Sehr angenehm! Kennen Sie nicht die Geschichte? — Husarenlieutenant.

Wehr sage ich nicht!

„Vater!“ rief Joseph und hielt dem alten Meyer das Billet vor die Nase, „Vater, was soll das heißen?“

„Kann ich's wissen?“ entgegnete der Alte.

„Das muß mir klar werden!“ erwiderte der Sohn und stürzte aus dem Zimmer.

Dritter Band.

Es war Sonnabend und das Geschäft des alten Meyer geschlossen. Einsam und traurig saß Joseph bei dem Conditior Süßmilch, vor ihm die unberührte Tasse Kaffee. Vergebens forderten ihn heute seine Freunde zu einer Parthie Domino auf. Sein ganzes Wesen war heute derart befreundend, daß selbst das gemüthliche Netichen ihn voller Theilnahme frug: „Herr Meyer! was fehlt Sie denn heute?“ Sie erhielt keine Antwort.

Schon mochte er drei Stunden schweigend dort gefessen haben, als sein Blick auf eine illustrierte Zeitung fiel. Er bemächtigte sich dieses ebenso interessanten als gelehrten Blattes und las. Ploötzlich aber sprang er auf und eilte nach Hause.

Vierter Band.

Dort angekommen, nahm er einen Brief seiner Braut, einen ausländischen Thalerschein und ein franco Couvert! Diese drei Sachen schickte er nach Leipzig mit folgender Anfrage: „Ist die Person, welche beifolgenden Brief geschrieben, gutmüthig und treu? Hat sie je einen Husaren gekannt und war dieser Husar ein Lieutenant? Soll ich heirathen?“

Vierzehn Tage nachher las man in der illustrierten Zeitung:

126423. J. M. in D.

Das große C. deutet auf einen gutmüthigen Charakter, ein Frauenzimmer hat den Brief geschrieben! Ob sie einen Husaren gekannt geht uns nichts an! So viel aber ist gewiß.

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben
„Himmliche Rosen ins irdische Leben,
„Binden der Liebe beglückenden Kranz!“
Ob Sie heirathen sollen? — Nach Belieben!
Für Mottenschaden wird nicht eingestanden!

Fünfter Band.

„Was thun?“ rief Joseph und stürzte in das Comptoir seines Vaters.

„Heirathen!“ entgegnete der Alte.

„Ne!“ entgegnete Joseph!

Er griff zur Feder und schrieb folgenden Brief an seinen Schwiegervater:

Mein Herr!

Als ich mich mit Ihrer Tochter verlobt, war ich ein Schafskopf! Dank, tausend Dank den illustrierten Gelehrten, welche mir die verrätherische Handschrift Ihrer Tochter entziffert haben! Wenn auch das große C. auf einen gutmüthigen Charakter schließen läßt, so ist es doch gewiß, daß die Frauen himmlische Rosen ins irdische Leben weben, und zwar nicht immer Demjenigen, welcher als rechtmäßiger Gatte und Familienvater sich den ausschließlichen Besitz jener himmlischen Blumen ausbitten zu können im Stande sein dürfte! Ich mein Herr, verzichte gerne auf jedes Blumengewinde Ihrer Fräulein Tochter!

Joseph Meyer.

Sechster Band.

Die Antwort auf diesen Brief lautete:

Mein Herr!

Sü sind ein Eitel!

Ergebenst

Abraham Hirsch.

Siebenter Band.

Diese Worte verletzten Joseph in eine unbeschreibliche Wuth; er griff nochmals zur Feder und schrieb:

Herrn Abraham Hirsch in Posen!
Wie meinen Sie das?

Joseph Meyer.

Achter Band.

Wenige Tage darauf erhielt er folgende Antwort:

Herrn Joseph Meyer!

Sogleich Sü von mir verlangen noch deutlichere Aufklärung, finde ich mir bewogen, sie Ihnen zu göben! Sogleich Sü mir sprechen von ausgezifferte Handschriften bemerkte ich Ihnen nur daß meine Tochter nicht einen eunzigen Brief an Ihnen geschrieben, weil Sü überhaupt sehr schlecht schreibt und aus diesem Grunde führe sämtliche Krospondenz durch meinen Commis und zukünftigen Schwiegerohn Moses Cohn hat bejorgen lassen, was Besitzer einer ausgezeichneten Handschrift und in acht Tagen auch meiner Tochter ist!

Ich empfehle mir Sie

Abraham Hirsch.

Neunter Band.

Joseph Meyer eilte zur Eisenbahn und nach Posen. Es war ein schöner Tag, als er vor dem Hause seiner ehemaligen Braut anlangte. In dem Hause seines Schwiegervaters herrschte außergewöhnliches Treiben.

„Um Gotteswillen!“ rief Joseph einem vorübergehenden Proletarier zu, „was geht hier vor?“

„Hochzeit!“ erwiderte kurz der Mann aus dem Volke!

In diesem Augenblicke fuhr ein Wagen vor, und begleitet von sämtlichen Hochzeitsgästen erschien, den Blick zur Erde gesenkt, Lehnchen am Arme ihres Gatten, in welchem unsere Leser bereits den Moses Cohn errathen haben.

Lehnchen stieg in den Wagen, Moses wollte ihr folgen, da versperrte ihm Joseph wüthend den Weg und rief: „Herr! kennen Sie mich?“

„Nein!“ entgegnete Moses bestürzt, „habe auch in diesem Augenblicke nicht Zeit, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, mich erwarten dringende Geschäfte!“

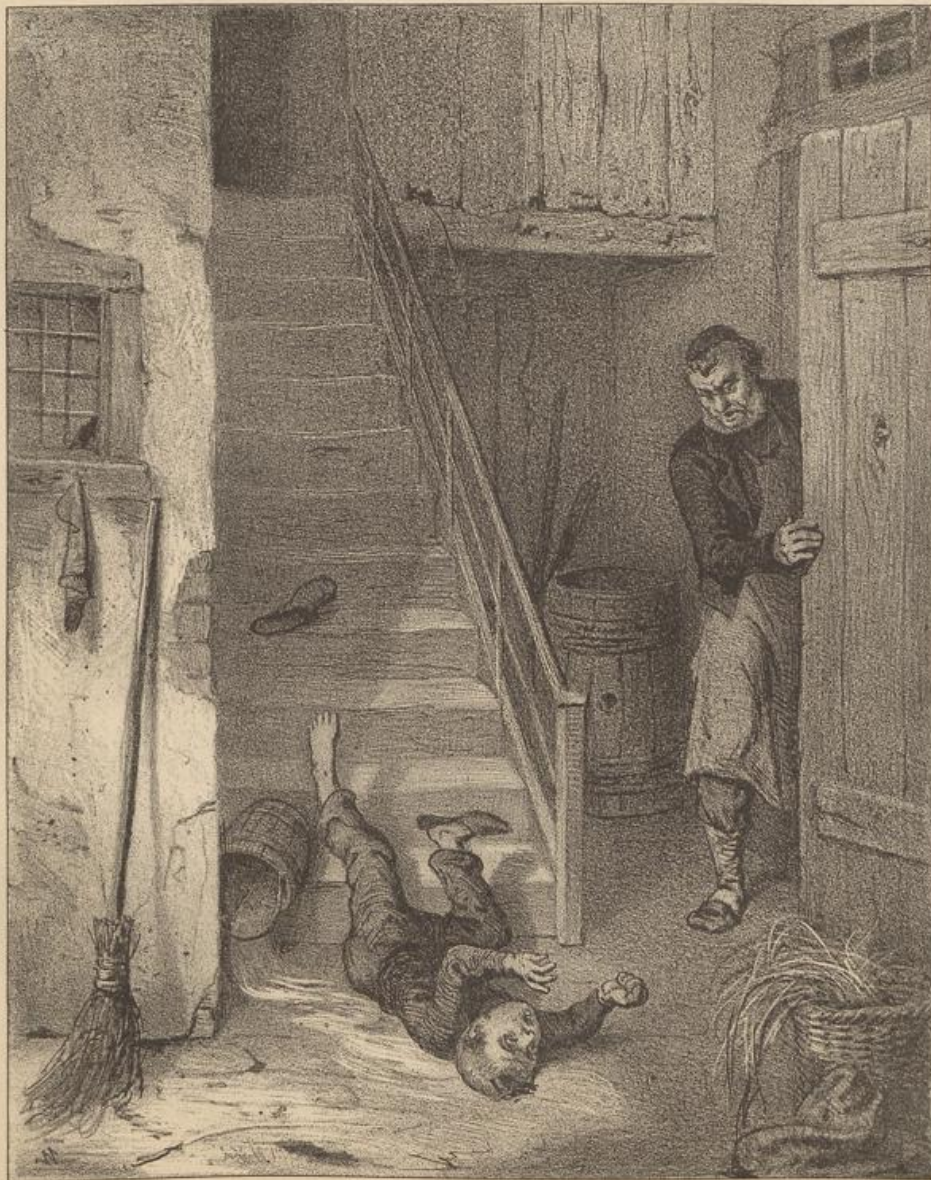
„Es ist Joseph!“ flüsterte Lehnchen ihrem Gatten zu.

Bei diesen Worten umzog ein Lächeln des Mitleides Cohn's Mund, und den armen Joseph sanft bei Seite ziehend, sagte er ihm Folgendes:

„Mein Herr, Sie sehen in mir den glücklichsten der Sterblichen! Um Lehnchen zu besitzen, schrieb ich Ihnen das Billet von wegen des Husaren. Sie werden mir diese List in Geschäftsangelegenheiten, wo es sich um den Besitz von 15,000 Thaler preussisch Courant handelt, verzeihen. Verlassen Sie sich darauf, Lehnchen steht in der Blüthe ihrer Jahre und ihrer Unschuld!“

Diese Enthüllung schmetterte den unglücklichen Joseph betäubt zu Boden! Moses Cohn aber stieg unter fortwährendem Hurrah der Hochzeitsgäste in den Wagen und rief dem Kutscher zu:

„Schnell nach Hause!“



Lith. Inst. von Arntz & Co. in Düsseldorf.

Na, Teufelsjunge, was machst du wieder für einen höllischen Lärm ? !
Na, Meister, ich werd doch wohl noch die Treppe herunterfallen dürfen ?

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF



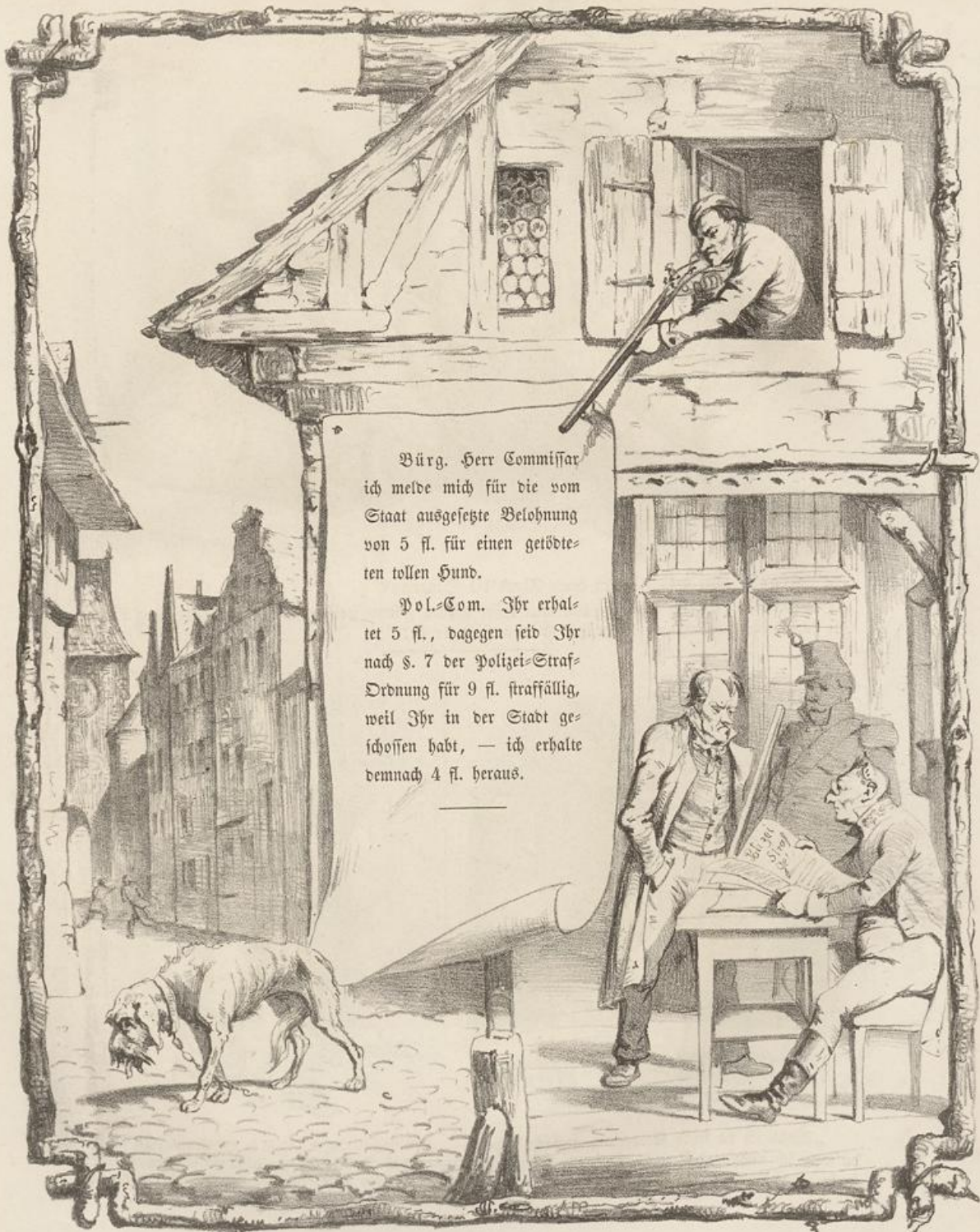
Fräul. Wie gefällt Ihnen heute Abend die Sängerin?
 Herr K. O! ich habe sie schon weit besser gehört, gestern speisete sie bei mir, dann sang sie, o,
 Sie hätten hören sollen, wie schön ihre Privatstimme ist!



„Wenn ich da keine Eroberung gemacht habe,
 da weiß ich nicht — das schöne Fräulein firirt mich
 ja in einem fort mit ihrem Glas!“

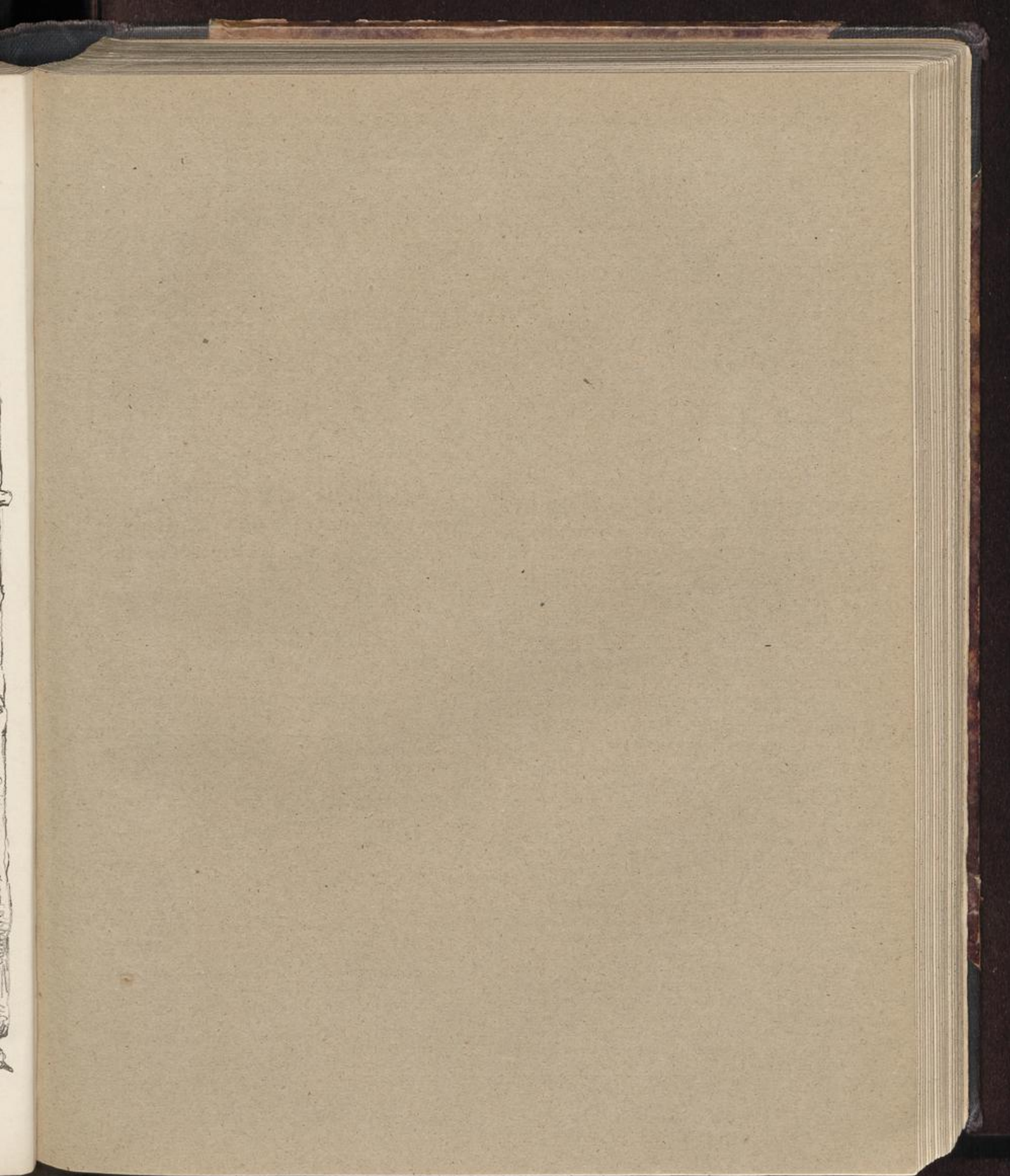


„Nu frag ich Ihnen, is so 'n Wechsel-Geschäft nich 'n
 reener Luxus-Artikel? In die Zeiten wo ich überhaupt noch
 was zu wechseln hatte, hat mich des stets die Desfillation
 besorgt! —“



Bürg. Herr Commissar
ich melde mich für die vom
Staat ausgesetzte Belohnung
von 5 fl. für einen getödteten
tollen Hund.

Pol. Com. Ihr erhalte
tet 5 fl., dagegen seid Ihr
nach s. 7 der Polizei-Straf-
Ordnung für 9 fl. straffällig,
weil Ihr in der Stadt ge-
schossen habt, — ich erhalte
demnach 4 fl. heraus.



Die Jobsiade in siebenter Auflage!

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

DIE JOBSIADE.

Ein grotesk-komisches Heldengedicht in drei Theilen von Dr. **C. A. Kortum.**

Siebente Auflage. 8. Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Förster (Ernst), Gedichte. 8. Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

A. G. Carus,

DIE PROPORTIONSLEHRE der menschlichen Gestalt.

Zum ersten male morphologisch und physiologisch begründet. Mit 40 lithographirten Tafeln. Folio. In Carton 12 Thlr.

Eine gründliche wissenschaftliche Erörterung der äussern Maassverhältnisse des menschlichen Organismus, gleich interessant für den Philosophen wie für den Naturforscher und den Künstler.

Von dem Verfasser erschien früher ebendasselbst:

Symbolik der menschlichen Gestalt. Ein Handbuch zur Menschenkenntniss.

Mit 150 in den Text eingedruckten Figuren. S. 1853. Geh. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ein von dem deutschen Publikum mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommenes, höchst interessantes Werk über die Bedeutung der äussern menschlichen Bildung für inneres seelisches und geistiges Leben.

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Schmidt, Julian, Geschichte der deutschen Nationalliteratur im 19. Jahrhundert.

1853. 2 Bände. gr. 8. broch. 5 Thlr.

Der Verfasser bemüht sich, den innern Zusammenhang der wissenschaftlichen und belletristischen Literatur, ihre Einwirkung auf das öffentliche Leben und die Einflüsse, die sie selbst davon empfangen, in zusammenhängender Darstellung wiederzugeben. Er zieht gegen die krankhaften Erscheinungen der Zeit sehr scharf zu Felde, sucht aber überall nachzuweisen, dass die Uebelstände der Literatur nicht zufällig entstanden, sondern dass sie, wenn auch auf einem sehr weiten und beklagenswerthen Umweg, dennoch eine Rückkehr zum Besseren sind. Er bekämpft auf das Entschiedenste den herrschenden Pessimismus und weist mit Lebhaftigkeit und Wärme auf die verkannten oder gering geachteten Schätze des Vaterlands hin, für dessen grosse Zukunft er den innigsten Glauben hegt. Der innere Organismus des Buchs ist von der Art, dass er um die hervorragenden Erscheinungen der Literatur die minder bedeutenden gruppirt und so eine bequeme und klare Uebersicht gewährt, ohne doch die allgemein historische Perspective jemals aus den Augen zu verlieren. Der erste Band

beginnt mit Schillers Tod und schliesst mit der Periode vor Heine; der zweite Band beginnt mit Heine und reicht bis auf unsere Tage.

Die Kritiken der bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes heben diese Erscheinung als eine der bedeutendsten der Gegenwart hervor und so möge sie dem Publicum bestens empfohlen werden.

Jul. von Wickede,

Preussische Husaren-Geschichten.

1853. 8. geh. 3 Theile. 4 Thlr. Einzelne Bände 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Dies in ächt preussischem Geiste geschriebene Buch — Erzählungen eines alten Unterofficiers aus den Jahren 1806—1809 — empfehlen wir Allen; welche sich für die Militärliteratur in Hackländers Manier interessiren. Die schlichte und kernige Sprache des Erzählenden wird gewiss allgemein ansprechen.

I. Band. Bis zur Schlacht von Jena.

II. Band. Russischer Feldzug bis zur Schlacht von Leipzig.

III. Band. Feldzug nach Frankreich und Einnahme von Paris.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Geschichte der Römer, ihrer Herrschaft und Cultur, von der Erbauung Roms bis zum Untergange des west- römischen Reichs.

zur Belehrung und Unterhaltung
dargestellt

von **Dr. Franz Fiedler,**

Königl. Professor am Gymnasium zu Wesel. etc.

Mit 85 bildlichen Darstellungen und zwei Karten des westlichen und östlichen Römerreichs.

Zweite, berichtigte und vermehrte Auflage.

gr. 8. eleg. cart. Preis 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen fortwährend Unterzeichnungen an auf:

SCHLOSSER'S Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Unter G. L. Kriegk's Mitwirkung bei der Redaktion herausgegeben von **F. C. Schlosser.** 17—18 Bände gr. Oktav.

Preis per Band von 30—36 Bogen 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Rh.

Es liegen 14 Bände vollendet vor; die zur Vervollständigung noch fehlenden 3 bis 4 Bände werden in längstens 1 $\frac{1}{4}$ Jahr in den Händen der Herren Subscribenten sein.

Nach dem einstimmigen Urtheil der angesehensten Historiker überragt Schlosser's Weltgeschichte alle vorhandenen ähnlichen Werke durch ihre gründliche, unparteiische und geistreiche Darstellung.

Expedition von Schlosser's Weltgeschichte.

Frankfurt a. M. 1854.